



Ephesos zur Zeit Alexander des Großen



Sehr geehrte Freundinnen und Freunde von Ephesos,

das Jahr 2012 verlief für die Gesellschaft der Freunde von Ephesos bislang äußerst erfreulich. So vertrat eine Delegation des Vorstandes die Vereinsinteressen im Zuge eines Staatsbesuches von Bundespräsident Heinz Fischer in der Türkei im Juni dieses Jahres.

Auf dem Programm stand nicht nur der Besuch der Grabungen in Ephesos, sondern auch eine Einkehr im Grabungshaus. Wie gewohnt standen Grabungsleiterin Sabine Ladstätter und das Team mit ihrem Wissen kompetent zur Verfügung.

Im Sommer fand zum nunmehr zweiten Mal unsere Fundraising-Veranstaltung in Salzburg in der Galerie Budja im Rahmen der Festspiele statt. Beim gesetzten Dinner konnten sich hochrangige Gäste wie Michael Schade, Helga Rabl-Stadler, Elisabeth Gürtler u.a. über die archäologische Bedeutsamkeit der Grabung informieren. Dabei konnte wieder ein namhafter Betrag für unsere zukünftigen Vereinsaktivitäten gesammelt werden.

Darüber hinaus haben wir zur Verstärkung unserer öffentlichkeitsrelevanten Fundraising-Aktivitäten unsere mit Informationen prall gefüllte Website neu gestaltet, wir freuen uns über Ihren Besuch auf www.ephesos.at.

Über all dies und noch vieles mehr möchte ich Ihnen gerne persönlich berichten. Die nächste Gelegenheit bietet dazu unsere Generalversammlung und Festveranstaltung am 27.11.2012. Ich freue mich sehr auf Ihr Kommen!

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Hesoun, Präsident

Gesellschaft der Freunde von Ephesos
Siemensstraße 92, A-1210 Wien,
Telefon: +43 (0) 51707-22444,
E-Mail: ephesos.at@siemens.com
Internet: www.ephesos.at

Eine neu entdeckte Siedlung auf dem Panayırdağ

Ein prächtiger Tempel und schlichte Wohnbauten

Den riesigen Marmortempel der Artemis, der zur Zeit Alexanders des Großen (356–323 v. Chr.) in Bau war und den die antiken Schriftsteller zu den »sieben Weltwundern« zählten, kennen wir: Seine Fundamente und Bauglieder können noch heute im Zentrum des Artemisions besichtigt werden. Wie aber die Stadt aussah, in der die Ephesier zur Zeit des großen Feldherren wohnten, und wo sie lag, sind Fragen, die bis vor Kurzem noch völlig ungeklärt waren.

Neue Untersuchungen auf dem Panayırdağ haben uns der Lösung dieses alten Problems der Ephesosforschung einen großen Schritt nähergebracht. Auf einer natür-



Abb. 2: Wohnhäuser des späten 4. Jhs. v. Chr. auf dem Panayırdağ (ÖAI, N. Gail)

lichen Terrasse an der schroffen Nordostseite des Stadtberges (Abb. 1) wurden Wohngebäude entdeckt, die aus der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. stammen, also aus der Lebenszeit Alexanders.



Abb. 1: Die archaisch-klassische Siedlung auf dem Panayırdağ (ÖAI, N. Gail)

Lehm – ein ideales Baumaterial

Bei den Wohnbauten (Abb. 2) überrascht auf den ersten Blick ihre Schlichtheit. Zur selben Zeit, als die Ephesier den Artemistempel mit den neuesten Finessen damaliger Technik in Sichtweite der Wohnsiedlung errichteten, bauten sie ihre Häuser in traditioneller Weise aus Lehmziegeln. Erhalten haben sich davon nur die Mauersockel aus Bruchsteinen, die den Lehmaufbau vor Bodenfeuchtigkeit schützten. Warum diese Diskrepanz im Standard des Bauens?

Lehm hat hervorragende Isolierungsfunktion und gleicht das Raumklima aus: Im Sommer bleibt es im Inneren kühl und feucht, im Winter hingegen warm und trocken. Zudem findet sich Lehm, der auch leicht zu verarbeiten ist, meist in der Nähe. Diese Eigenschaften begründen die jahrtausendelange Erfolgsgeschichte der Lehmziegelhäuser im Mittelmeerraum.

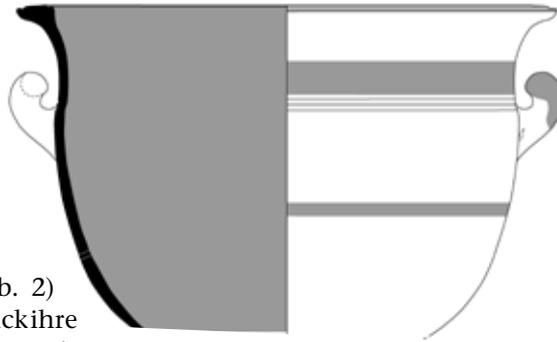


Abb. 4: Frühhellenistischer Krater zum Mischen des Weines (ÖAI, H. Lotz)

Die Zerstörungsschicht – ein Einblick in die ephesische Lebenswelt der Alexanderzeit

Bei der Zerstörung der Wohnbauten begruben die umgestürzten Lehmwände und herabgefallenen Dachziegel das Hausinventar im Inneren der Gebäude (Abb. 3), sodass es möglich ist, die zu diesem Zeitpunkt in einem Haushalt benutzten Gefäße (Abb. 4) zu rekonstruieren. Mit diesen Befunden schließt sich in Ephesos eine zeitliche Lücke, die bisher zwischen den archaischen Häusern unter der Tetragonos Agora und der hellenistischen Vorgängerbauung der Hanghäuser klappte. Auch im größeren Rahmen ganz Westkleinasiens bieten die neuen

Grabungen wichtige Einblicke in eine Epoche, aus der bisher nur wenige Befunde aus den Städten Troia, Klazomenai, Priene und Halikarnassos bekannt sind.

Die Siedlung wird zu einem befestigten Platz

Die Siedlung des 4. Jhs. v. Chr. war mit einer Verteidigungsmauer befestigt. Sie bestand aus einem Sockel aus großen Kalksteinblöcken, die sich bis zu einer Höhe von 1,47 m erhalten haben (Abb. 6). Darauf wurde ein mehrere Meter hoher Aufbau aus Lehmziegeln errichtet. Die Befestigungsmauer umschloss eine Fläche, die mit 9,4 ha groß genug war, um bei einem Angriff auch den Ephesier, die in der Ebene rund um das Artemision wohnten, Schutz zu bieten.



Abb. 3: Zerstörungsschicht der Wohnhäuser mit Gefäßresten und herabgestürzten Dachziegeln (ÖAI, S. Büchner)



Abb. 5: Ephesische Silbermünze (Diobol), 4. Jh. v. Chr. (ÖAI, N. Gail)



Abb. 6: Klassische Befestigungsmauer der Siedlung auf dem Panayırdağ (ÖAI, D. Iro)

Die Anfänge in der spätgeometrischen Epoche

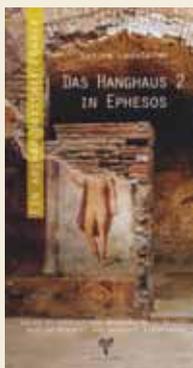
Die ältesten Spuren einer Besiedlung der Nordostseite des Panayırdağ reichen jedoch noch weitere vier Jahrhunderte zurück. Die frühesten Zeugnisse sind subgeometrische Gefäße vom Beginn des 7. Jhs. v. Chr. (Abb. 7). Zu jener Zeit dehnte sich die noch kleine Stadt Ephesos erstmals aus: Man begann, an den nördlichen und westlichen Hängen des Panayırdağ zu siedeln – näher am Meer, dessen Küste sich nach Westen verlagert hatte. Durch die neuen Grabungen können wir

somit fast ein halbes Jahrtausend ephesischer Geschichte fassen, das der hellenistisch-römischen Stadt vorausgeht.

Michael Kerschner
Mehr Infos: www.oeai.at



Abb. 7: Subgeometrische Vogelkotyle (frühes 7. Jh. v. Chr.) (ÖAI, A. v. Miller)



Sabine Ladstätter, Das Hanghaus 2 in Ephesos. Ein archäologischer Führer. Unter Mitarbeit von Barbara Beck-Brandt, Martin Steskal und Norbert Zimmermann (Istanbul 2012)

Sabine Ladstätter »Das Hanghaus 2 in Ephesos. Ein archäologischer Führer«

2012 jährt sich die Entdeckung der römischen Hanghäuser in Ephesos zum 50. Mal. Aus diesem Anlass entstand mit Unterstützung der Gesellschaft der Band, der die luxuriösen Wohnhäuser im Stadtzentrum von Ephesos den Besuchern auf verständliche Weise näherbringt. Erklärt wird nicht nur der sichtbare archäologische Befund, auch die entsprechenden Hintergrundinformationen über die Bewohner und den antiken Alltag in den Hanghäusern werden mit zahlreichen Abbildungen präsentiert.

Preis: 25 €

Bezugsquelle: Phoibos Verlag, www.phoibos.at



VORTRAGSZYKLUS 2013

Ephesos in der Spätantike

1010 Wien, Ephesos Museum
in der Neuen Burg,
Beginn jeweils 16.00 Uhr

6. MÄRZ 2013:

Ephesos in der Spätantike

Priv.-Doz. Mag. Dr. Sabine Ladstätter
Direktorin des Österr. Archäologischen
Instituts, Grabungsleiterin von Ephesos

20. MÄRZ 2013:

Die christliche Sakrallandschaft in Ephesos

Priv.-Doz. MMag. Dr. Andreas Pülz
Direktor des Instituts für Kulturgeschichte
der Antike, Österr. Akademie der
Wissenschaften

3. APRIL 2013:

Das Sieben-Schläfer-Zömeterium im Kontext der ephesischen Pilgerheiligtümer

Mag. Dr. Norbert Zimmermann
Institut für Kulturgeschichte der Antike,
Österr. Akademie der Wissenschaften

17. APRIL 2013:

Byzantinische und spätantike Wohnbebauung

Mag. Helmut Schwaiger
Österr. Archäologisches Institut

8. MAI 2013:

Byzantinischer Schmuck aus Ephesos

Mag. Dr. Andrea M. Pülz
Österr. Archäologisches Institut

22. MAI 2013:

Spätantike Skulptur aus Ephesos

Dr. Maria Aurenhammer
Österr. Archäologisches Institut

Bitte beachten Sie: Diese Veranstaltungen sind nur für Mitglieder der Gesellschaft und der Freunde des Kunsthistorischen Museums.



Impressum

Ephesos-Newsletter, Herausgeber und
Medieninhaber: Gesellschaft der Freunde
von Ephesos, Siemensstraße 92, 1210 Wien